

Mit Chancen und Risiken offen umgehen – Finanzierbarkeit klären

Stadtwerke verfeinern das Bäderkonzept für Lindau

Am 14. Januar informierten die Stadtwerke Lindau (B) den Stadtrat in einem Workshop über die Details des Bäderkonzepts. Sobald die noch offenen Fragen zur Kommunalbürgerschaft und zur Finanzierbarkeit geklärt sind, wird der Stadtrat über das Bäderkonzept entscheiden. Nach der offiziellen Beendigung des Vergabeverfahrens können sich dann die Lindauer auch selbst ein detailliertes Bild machen und das Konzept ausführlich diskutieren. Die endgültige Entscheidung fällt dann bei einem Bürgerentscheid.

Weil sich das Konzept in einem europaweiten Vergabeverfahren befindet, an dem sich mehrere Bewerber beteiligt haben, können momentan keine Einzelheiten zum Bäderkonzept veröffentlicht



Noch ist die Zukunft der Bäderlandschaft in Lindau offen – im Moment liegt das Strandbad Eichwald im Winterschlaf.
BZ-Foto: Stefan Seufert

werden. Die Stadtwerke Lindau möchten dieses Verfahren schnellstmöglich abschließen und die Einzelheiten dann so transparent wie möglich machen. Dazu muss zunächst die Frage der Finanzierbarkeit geklärt werden. Die Stadtwerke selbst werden langfristig in der Lage sein, den Bäderbereich mit rund einer Million Euro jährlich zu unterstützen und auch das jährliche Defizit aus dem Stadtbusverkehr von circa 1,7 Millionen Euro zu tragen. Da-

rüber hinaus wird es, wie bisher je nach wirtschaftlicher Lage, Ausschüttungen an den städtischen Haushalt geben. Allerdings wird sich die Kreditwirtschaft nicht an der Finanzierung darüber hinausgehender Verpflichtungen für den Erhalt der in die Jahre gekommenen Lindauer Bäder beteiligen.

Derzeit werden die beiden Bäder Limare und Eichwald mit rund 1,45 Millionen Euro pro Jahr unterstützt, also um

450.000 Euro mehr, als die Stadtwerke Lindau es sich langfristig leisten können. Denn in den letzten Jahren hat der jährliche Zuschussbedarf für das Limare etwa 930.000 Euro und für das Eichwaldbad 520.000 Euro betragen.

In letzter Konsequenz muss die Stadt Lindau diesen Verlust – zusätzlich zu den jährlichen Zuschüssen von weiteren 450.000 Euro zum Römerbad, Lindenhofbad und Frei-

bad Oberreitnau – übernehmen oder Anlagen schließen. Jede Investition zum Erhalt der beiden Bäder muss finanziert werden und führt zu weiteren Kosten und Zinszahlungen. Wo kann oder soll die Stadt Lindau diese Mittel einsparen?

Defizit hat Folgen

Wenn die Stadtwerke Lindau unter Beibehaltung des gegenwärtigen Angebots von Limare und Eichwaldbad den Zuschuss künftig auf eine Million Euro pro Jahr senken wollen, müssten zum derzeitigen Zustand 450.000 Euro jährlich an Betriebskosten eingespart werden. Dies wäre größtenteils nur bei Energie und Personal möglich. Dennoch müssten die Sanierung für das Sportbecken mit Technik im Limare für die Schulen und Vereine sowie die...

(Fortsetzung auf Seite 2)

In dieser Ausgabe:

Einkaufen:

Valentinstag

Umfrage: Deutliche Unterschiede beim Dating-Verhalten. **Seite 9**

Wissenswertes:

Neues Angebot

Gasthof Ziegler eröffnet neuen Saunabereich. **Seiten 10 – 11**

Aus dem Vereinsleben

Jugendfußball

Die B- und E-Junioren der JSG Hege/Nonnenhorn/Bodolz auf der Gewinnerseite. **Seite 12**

Leben und Wohnen

Neugestaltung

Ehemaliges Bistro „Toskana“ wird ein Gesundheitszentrum. **Seite 19**

Leben und Wohnen

Energiesparer

Nach Sanierung ist der alte Wohnblock ein Niedrigenergiehaus. **Seiten 20 – 21**

Wissenswertes:

Rookie Team Lindau

Informationsabend für Mitglieder und Interessenten. **Seite 24**

Erscheinungstermine

Ihre nächste **BZ** erscheint jeweils am:

Samstag, 23.02.2013

Samstag, 09.03.2013

Samstag, 23.03.2013

Einladung zum Jahreskonzert der Musikschule

250 Kinder zeigen ihr Können

Zu ihrem traditionellen Jahreskonzert lädt die Musikschule Lindau alle Interessierte am Sonntag, 24. Februar, um 15.00 Uhr in die Inselhalle herzlich ein.

Dort zeigen die Kinder und Jugendlichen, was sie in den vergangenen Monaten in den zahlreichen Ensembles und Spielkreisen der Musikschule erarbeitet haben.

Neben dem ganz jungen Streichernachwuchs präsentieren sich u.a. die Singklasse, der Gitarrenspielkreis, das Bläserorchester „Wirbelwind“, der Flötenspielkreis, der Jugendchor, drei junge Pianisten an einem Klavier und ein Blechbläserquartett.



Musikschüler zeigen am 24. Februar in der Inselhalle ihr Können.

BZ-Foto: GK

Mit dabei ist auch das Jugendkammerorchester, das mit Unterstützung von vier Schlagzeugern Melodien aus dem Film „Fluch der Karibik“ zu Gehör bringen wird.

Insgesamt werden etwa 250 Kinder und Jugendliche auf der Bühne ihr Können zeigen. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist frei.

GK

Ansichten



Jochen Dreher,
Narrenzunft
Lindau (B) e.V.

Eine sehr kurze Fasnacht geht zu Ende. Die Narrenzunft Lindau hat trotz dieser Kürze unsere Heimatstadt in über 15 Städten

und Gemeinden vertreten und mit ihrer Farbenvielfalt die dortigen Umzüge bereichert. Nach fast 50 Jahren ist das Fasnachtsbrauchtum aus Lindau nicht mehr wegzudenken. In den vergangenen Jahrhunderten gab es – meist durch Zugereiste – ein buntes Gemisch aus Fasnacht, Fasching und sogar Karneval. Wir verbieten natürlich keinem das Seine, aber was wir feiern ist Fasnacht! Und darauf sind wir stolz. Mit historischen Grundlagen feiern und Freude in die kalte Jahreszeit bringen: Gibt es etwas Schöneres? Das Brauchtum ist dabei eine wichtige Grundlage, denn: „Wer seine Wurzeln nicht kennt, kennt keinen Halt!“ Wir freuen uns auf einen schönen Umzug am Fasnacht-Sonntag und auf Ihren Besuch! Hoppla-Ho!

Jochen Dreher

Stadtwerke verfeinern das Bäderkonzept für Lindau

(Fortsetzung von Seite 1)

... Technik der Wasseraufbereitung im Eichwaldbad berücksichtigt werden. Wird das Angebot eingeschränkt, fehlen den Bädern im Gegenzug wieder die Einnahmen.

Um mit einer Million Euro Zuschuss pro Jahr auszukommen, müsste somit das bestehende Angebot im Limare auf das Sportbecken und das Eichwaldbad als Naturbad ohne beheizte Becken reduziert werden.

Erfolg bei attraktivem Angebot

Es gibt in Deutschland viele Beispiele für sehr attraktive und kostengünstig geführte Bäder durch kommunale oder privatrechtliche Gesellschaften. Der Erfolg dieser Bäder liegt an einer hohen Ertragskraft aufgrund eines hochwertigen und kundenorientierten Angebots. Dabei helfen die Eintritte bei Sauna und Therapie, das Defizit für Schwimmen und Freibad zu senken. Voraussetzung für ein erfolgreiches Bad ist zudem der Standort. Lindaus Vorteile sind hierbei ein hohes Tourismusaufkommen, Autobahnanbindung, Traumlandschaft und geringe Arbeitslosigkeit.

Die Stadtwerke Lindau und die Stadt Lindau sind dabei, einen Partner zu finden, der bereits erfolgreiche Bäderkonzepte umgesetzt hat. Nur wenn dieser an mehreren Standorten bewiesen hat, dass er die Prognosen langfristig einhält und die Leistungen den Vereinbarungen entsprechen, können sich die Stadtwerke und die Stadt Lindau eine Zusammenarbeit vorstellen.

Diskussion muss endlich fair geführt werden

Niemand redet das Limare und das Eichwaldbad schlecht. Es ist aber auch niemandem gedient, wenn einzelne Lösungswege von vorne herein verteuert werden. Eine Sanierung der Bestandsbäder bedeutet zunächst zwar weniger Kapitaleinsatz. Aufgrund der höheren laufenden Instandhaltungskosten und des hohen Personalaufwandes an zwei Standorten sowie der weiterhin bescheidenen Einnahmen ergibt sich allerdings dauerhaft ein Defizit von jährlich rund zwei Millionen Euro.

Dem gegenüber würde die Errichtung eines Vitalbades zwar dazu führen, dass sich die Stadt in erheblich höherem Umfang langfristig finanziell bindet. Durch Leistungs-



Wie es mit der Lindauer Bäderlandschaft weitergehen wird, sollen die Bürger entscheiden. Zuerst muss allerdings das offizielle Vergabeverfahren abgeschlossen sein. BZ-Foto: STS

angebote aus dem Freizeit- und Wellnessbereich mit entsprechenden Einnahmen kann das Defizit dennoch auf etwa einer Million Euro jährlich begrenzt werden. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass eine ausreichend große Besucherzahl langfristig diese Angebote nutzt. Ein privater Partner, der bereits erfolgreich die wirtschaftliche Umsetzung von Bäderkonzepten

begleitet hat, kann hierbei hilfreich sein.

Dazwischen gibt es weitere Varianten, vom reinen Zweckbad zur alleinigen Ausübung des Schwimmsports (ohne teilweise Gegenfinanzierung durch Angebote aus dem Freizeit- und Wellnessbereich) bis hin zum reinen Naturbad ohne Hallenbadfunktionalität. Unterschiedlich werden auch

die Kriterien sein, nach denen die Bürgerinnen und Bürger sich mit dem Bädertema auseinandersetzen: Welche Beziehung habe ich zum Thema Schwimmsport, und sind Hallenbäder überhaupt notwendig? Wie schätze ich das langfristige Freizeitverhalten der Besucher und damit das unternehmerische Risiko ein? Ist ein zusätzliches regionales Angebot im Wellness- und Freizeitbereich sinnvoll oder gar schädlich für die Gesamtentwicklung der Stadt?

Wie geht es weiter?

Erfahrungen mit größeren und kleineren Projekten überall in der Bundesrepublik haben gezeigt: Ohne Transparenz und Bürgerbeteiligung geht es nicht. Sobald die Fragen zur Kommunalbürgerschaft und zur Finanzierbarkeit geklärt sind, werden die Stadtwerke dem Stadtrat die Entscheidung über das Bäderkonzept vorlegen.

Nach der offiziellen Beendigung des Vergabeverfahrens können die Lindauer sich selbst ein Bild machen und das Konzept diskutieren. Denn der Vergabeentscheid steht schlussendlich unter dem Vorbehalt eines positiven Bürgerentscheids. FS/KS